

Viele Jahre sind seitdem verflossen, diese Aufzeichnungen und die ganze *Damótera* waren von mir vergessen, als ich im vorigen Jahre durch einen mir brieflich und privatim zugekommenen Reisebericht des Doct. Berger wieder einmal daran erinnert wurde. Auch dieser sah das Thier nie, und vermuthet in demselben eine kleine Fliege, die mit dem Einsenken des Rüssels in die Haut die giftige Substanz abgibt. Er sagt ferner, ihm sei versichert worden, dass kein Fall vorliege von der Verwundung irgend eines Vierfüßlers oder eine solche müsse gefahrlos für diese vorübergehen und beruft sich auf „von Heuglin“, der ebenfalls eine, wenn auch sehr unvollständige Kenntniss des räthselhaften Thieres habe. Bei „von Heuglin“ Reise nach Abyssinien finde ich nun folgende Notiz, die freilich von nichts weniger als einer Bekanntschaft mit diesem räthselhaften Insekt zeigt.

Sein Reisegefährte Dr. Steudner wurde nicht selten als Arzt in Anspruch genommen, unter andern Kranken hatte er eine Frau und einen Mann zu behandeln, welche von einem scorpionartigen Thier gestochen worden waren. Weder von Heuglin noch Dr. Steudner konnten dies Thier je sehen, obgleich man ihnen häufig von der *Damótera* erzählte und ausdrücklich bemerkte, dass es weder ein Scorpion, noch eine Tarantel, weder ein *Julus*, noch ein *Scolopender* sei, welche die Eingebornen kennen. Der Stich der *Damótera* soll unbedingt tödtlich wirken. Die Patienten, welche Dr. Steudner behandelte, ohne jedoch über das Endresultat seiner Kur zu berichten, lagen als er sie sah, in heftigen Krämpfen unter starkem Zittern des ganzen Körpers und sprachlos, doch völlig bei Besinnung, mit kurzem harten Puls von 126 Schlägen. Eine Verwundung konnte Dr. Steudner nicht wahrnehmen, gab aber auf der bezeichneten Stelle eine starke Einreibung mit Ammoniak, sowie dasselbe Medikament verdünnt innerlich. Am folgenden Tag waren beide Patienten noch schwach, aber auch jetzt war noch nichts von der Wunde zu sehen. Nähere und eingehendere Berichte über die wahre Beschaffenheit, oder über die Zuständigkeit dieses räthselhaften Insektes fehlen noch gänzlich.

## Ueber das Licht der *Pyrophorus*-Arten.

Von H. Clerk.

In einem jüngst erschienenen Artikel in der „*Societas Entomologica*“ hat Herr Fritz Rühl sich über die Leuchtfähigkeit der *Lampyrus noctiluea* ausgesprochen und die Vermuthung aufgestellt,

dass die Farbe des Lichts bei verschiedenen Exemplaren auch eine verschiedene sein möge, wenn nicht eine leicht mögliche Täuschung des Auges ihn zu dieser Ansicht verleitet habe. Augenblicklich bin ich zwar nicht in der Lage, diese Vermuthung zu bestätigen oder zu widerlegen, aber ich will hier einige Notizen über das Licht der nächsten Verwandten dieser Gattung veröffentlichen. *Pyrophorus nocticulus* F., in Brasilien heimisch, strahlt ein glänzend grüngoldenes Licht aus, *Pyrophorus pellucens* Eschh. aus Cayenne glänzt mit intensivem feuerrothem Licht. *Pyrophorus surinamensis* St. aus Surinam erscheint mit glänzend goldrothem, *P. lucernula* Jll. aus Brasilien mit smaragdgrünem Licht. Nach übereinstimmenden Berichten aller Reisenden und Naturforscher soll der Anblick dieser fliegenden schimmernden Funken in den dunkeln tropischen Nächten einen in der Erinnerung bleibenden nachhaltigen Eindruck bewahren und zu dem Schönsten gehören, was man sehen kann. Stellenweise in Masse vorhanden, umschwirren die Käfer zu Hunderten und in Gemeinschaft mit den Laternenträgern die einsamen Lagerfeuer. Die Leuchtfähigkeit dieser Arten besteht nicht wie bei den *Lampyriden* aus zusammenhängenden phosphorescirenden Stellen, sondern sie bildet sich an getrennten lokalen Oertlichkeiten; der Sitz derselben ist eine Stelle an der Hinterecke des Prothorax und eine am Hinterende des Metathorax. Selbstverständlich übersteigt der Lichteffect der hier genannten und einer Anzahl weiterer Spezies den der *Lampyrus*-Arten um ein Bedeutendes.

## Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Hildesheim's.

Von Dr. Karl Jordan.

(Fortsetzung.)

- Ilyobates nigricollis* Payk. Dyes Garten unter Laub 1 Ex.  
*Falagria sulcata* Payk. Selten; vorzugsweise auf Salzboden.  
*Homalota debilis* Er. Zwei Exemplare.  
*Homalota laticeps* Thoms. Unter faulendem Laub 2 Ex.  
*Homalota oblonga* Er. 1 Ex.  
*Homalota brunnea* F. Lademühle, Dyes Garten 5 Ex.  
*Homalota hepatica* Er. Unter faulenden Pflanzen in Römers Garten 1 ♂ (Mai 79).  
*Homalota gagatina* Baudi. Einige Stücke.  
*Homalota coriaria* Kraatz. Einige Exemplare.

- Homalota subterranea Rey. Unter feuchtem Laub  
2 Ex.
- Homalota autumnalis Er. 1 ♂
- Homalota laevana Rey. Einige Stücke.
- Homalota procera Kraatz. Lademühle im Vogel-  
mist.
- Homalota marcida Er. Lademühle in Pilzen selten  
(Oktober).
- Homalota zosteræ Thoms. Lademühle im Vogel-  
mist.
- Homalota soror Kr. Unter feuchtem Laub 1 Ex.
- Homalota parens Rey. Im Anspühlicht 1 Ex.
- Placusa infima Er. Unter Baumrinde 2 St.
- Thectura linearis Gr. 2 Ex.
- Alaobria scapularis Sahlbg. 1 Ex.
- Oxypoda exigua Er. Lademühle unter feuchtem  
Laub 1 E. (Oktober 67).
- Oxypoda amoena Fairm. Klingenberg unter feuch-  
tem Laub 2 Ex.
- Oxypoda annularis Sahlbg. Dasselbst nicht selten.
- Oxypoda brachyptera Steph. Unter Rinde 1 Ex.
- Gyrophaena manca Er. Lademühle in Pilzen  
sehr selten.
- Dinopsis erosa Steph. In Römers Garten unter  
Laub 1 Ex. (März 69).
- Hypocyrtus laeviusculus Mannh. In Römers Garten  
1 Ex. gekätschert (Aug. 67).
- Tachinus elongatus Gyll. 1 Ex. bei Hildesheim.
- Tachyporus obtusus Er. Am Fusse alter Bäume  
auch unter Laub; Entenfang, Giesener Holz  
selten.
- Megacronus cingulatus Mannerh. Osterberg, Galgen-  
berg unter Steinen, Lademühle unter Laub; 3 Ex.
- Megacronus formosus Gr. Marienberg an einem  
alten Stock 1 Ex. (Brauns).
- Mycetoporus brunneus var. bimaiculatus Lac. Gie-  
sener Holz 1 Ex.
- Mycetoporus splendens Marsh. Sundern 1 E.
- Heterothops IV. punctula Gyll. Römers Garten,  
im Anspühlicht, an der Innerste bei Wallhausen;  
sehr selten.

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Beitrag zur Aufzucht von *Crateronyx Taraxaci*.

Von H. Doleschall.

Die Zucht dieses seltenen Spinners kann mit  
Recht zu den schwierigeren gezählt werden, wird  
aber auch dann noch lohnend sein, wenn nur der  
vierte Theil der Eier sich bis zu normalen Schmet-  
terlingen entwickelt, ein Resultat, das unschwer

zu erreichen ist, sobald man mit der Lebensweise  
der Raupe vertraut und bekannt ist. Gegen die  
Mitte des April verlassen die jungen Räumchen  
die Eier, und wachsen unter günstigen Tempera-  
turverhältnissen im Freien ziemlich schnell, da  
man am Ende dieses Monats und in den ersten  
Maiwochen schon Raupen findet, welche die dritte  
Häutung überstanden haben. Im Jugendzustand  
sind sie sammtschwarz, mit rothen Würzchen, nach  
der letzten Häutung dunkelbraun mit blass ocker-  
gelben Querringen, ebensolchem breiten Rücken-  
streif und Würzchen. Als Fundstellen sind na-  
mentlich der Sonne stark ausgesetzte Wiesen an  
Flussufern zu betrachten. Die gewöhnliche Nah-  
rung besteht in *Taraxacum officinale*, daneben in  
Maiblumen, Pfaffenröhrchen, an denen unsere Wiesen  
reich sind. Gefunden wurden sie auch an *Trago-  
pogon orientalis*, und an der Südseite des Hadi-  
berges an *Hieracium pilosella*.

An warmen Abenden kommt die Raupe aus  
ihrem Versteck an der Erde hervor um zu fressen,  
während kalter Nächte liegt sie auf dem Boden  
unter Blättern oder trockenem Grase verborgen.  
Tritt nach derartigen kalten Nächten während des  
folgenden Tages mildere Temperatur und Sonnen-  
schein ein, so zeigt sie sich am Tage und liegt  
auf Erdhügeln oder Sand, um sich zu sonnen.  
Dies ist der günstigste Zeitpunkt, sie aufzusuchen.  
Vergeblich habe ich gegen Abend liegend und  
knieend Hunderte von Löwenzahnpflanzen abge-  
sucht, oder während der Dämmerung und nach  
eingetretener Dunkelheit geschöpft, an Stellen,  
welche am folgenden Tage im Sonnenschein 30—40  
Exemplare ergeben.

Gegen Ende des Monats Mai und Anfangs Juni  
sind die Raupen erwachsen und verwandeln sich  
in mässig feuchtem Flusssand, der auf diesen  
Wiesen vom Wasser angeschwemmt ist. Vom  
Beginn des Monats August an erscheint der Falter,  
der sehr selten im Freien angetroffen wird.

## Einige Worte zu *Zygaena pilosellæ* Esp = *Minos* S. V. und ihren Varietäten.

Von Aug. Bohm.

Unsere *Zygaena* ist so glücklich nicht weniger  
als 4 benannte Varietäten zu besitzen, dazu der  
Doppelname *pilosellæ* und *Minos*, das ist des  
Guten wahrlich viel; doch, denn ich möchte auf-  
richtig fragen, wie viel Varietäten von *pilosellæ*  
noch zu benennen wären, wollte man die mancherlei

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Jordan Karl

Artikel/Article: [Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Hildesheim's. 154-155](#)